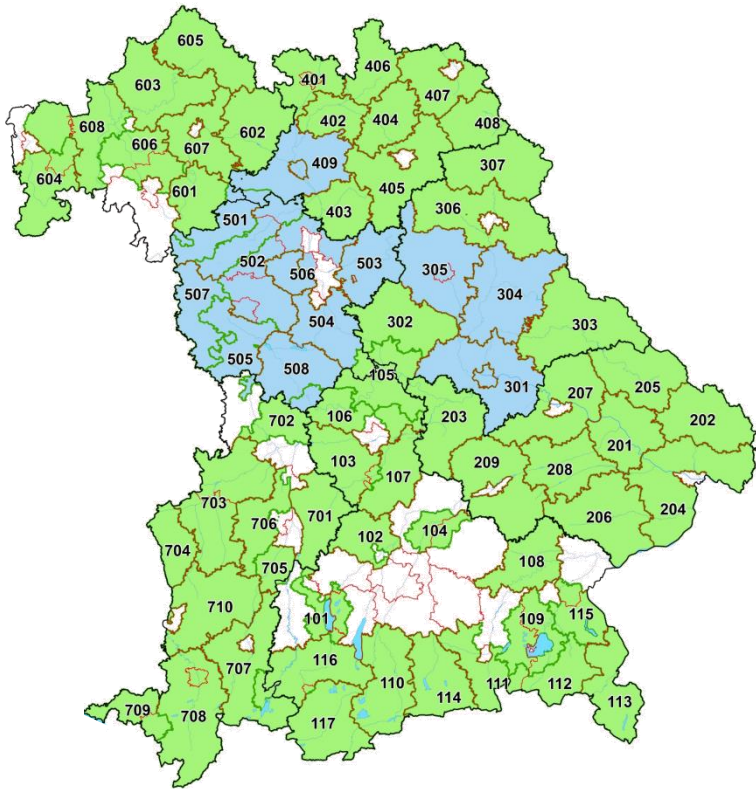


LEADER-Kooperationsprojekt Erfassung (historischer) Kulturlandschaft



Hilpoltstein am 27. Januar 2018

Aufnahme: Armin Röhrer



Gefördert durch das Bayerische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für Entwicklung des ländlichen Raums (ELER).



Definition Kulturlandschaft

Kurzdefinition „Kulturlandschaft“

„...das Ergebnis der Wechselwirkung zwischen naturräumlichen Gegebenheiten und menschlicher Einflussnahme im Verlauf der Geschichte.“

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2001





Definition Kulturlandschaft

Definition: historische Kulturlandschaft

- *„Die historische Kulturlandschaft ist ein Ausschnitt aus der aktuellen Kulturlandschaft, der sehr stark durch historische Elemente und Strukturen geprägt wird.“*
- *„Sie sind dann historisch, wenn sie aus wirtschaftlichen, technischen, politischen, gestalterischen Gründen heute so nicht mehr geschaffen werden.“*

Vereinigung der Landesdenkmalpfleger in der Bundesrepublik Deutschland 2001





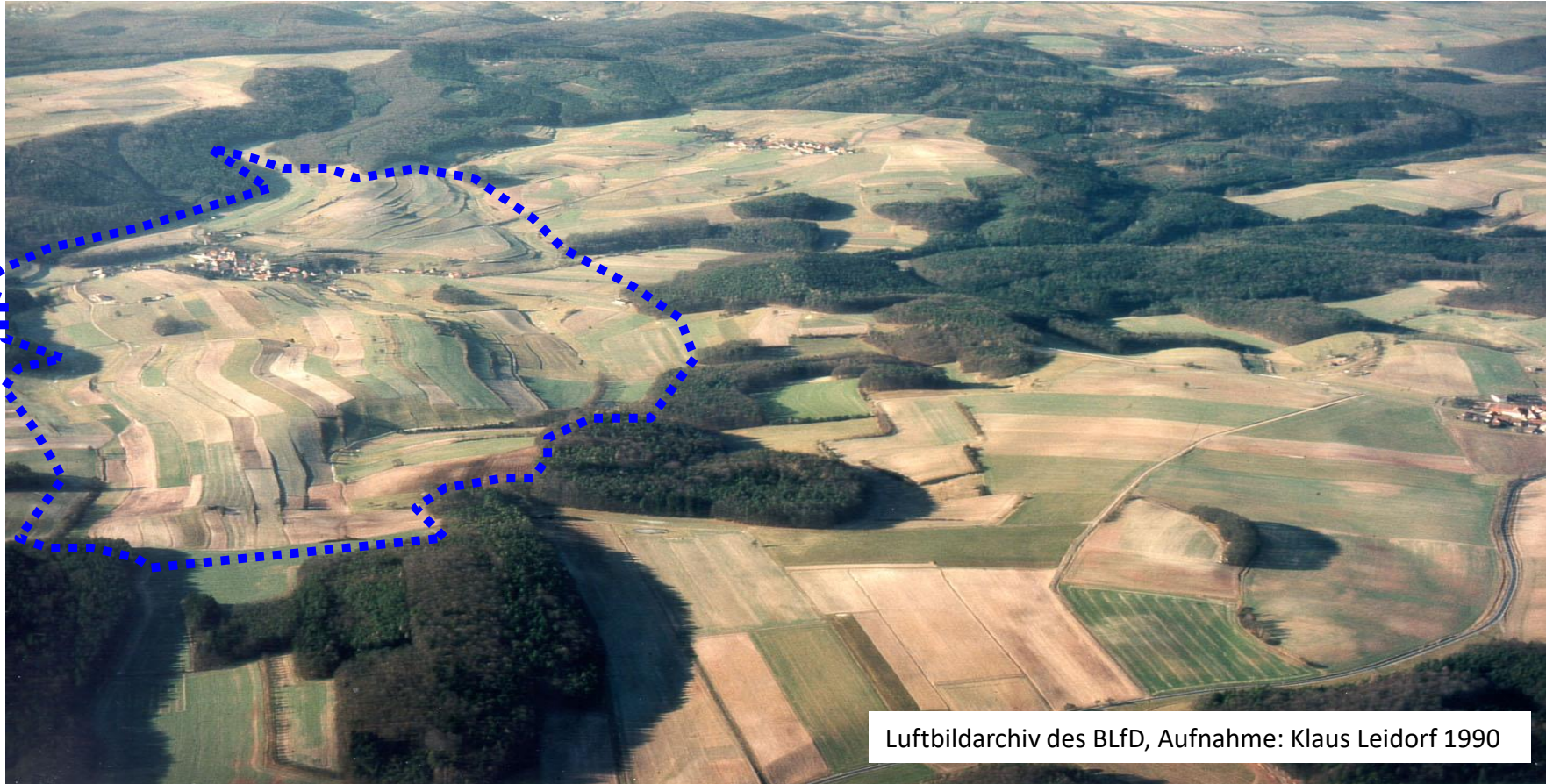
Definition Kulturlandschaft



Aufnahme: Thomas Büttner



Definition Kulturlandschaft



Luftbildarchiv des BLfD, Aufnahme: Klaus Leidorf 1990





Workshop LEADER-Region/Landkreis Roth

Landschaft und Siedlung im Landkreis Roth

- Naturraum
- Siedlungsgeschichte
- Historisch gewachsene Territorialstruktur
- Siedlung, Haus und Hof
- Gewerbe
- Kulturlandschaftscharakter der Teilgebiete





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Wechselwirkung der raumprägenden Faktoren

- Naturausstattung
- Siedlungs- und Kulturlandschaftsgeschichte
- Herrschaft
- Wirtschaft

→ Herausbildung charakteristischer Kulturlandschaften





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Naturraum

- Geologie und Böden
- Klima
- Vegetation
- Zusammenfassung Siedlungsgunst
- Bausteine

➔ Zusammenhang Naturvorgabe und Einwirkung des Menschen herausarbeiten

➔ Zeitliche und räumliche Verflechtung Natur- Kultur herausarbeiten



Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Naturraum

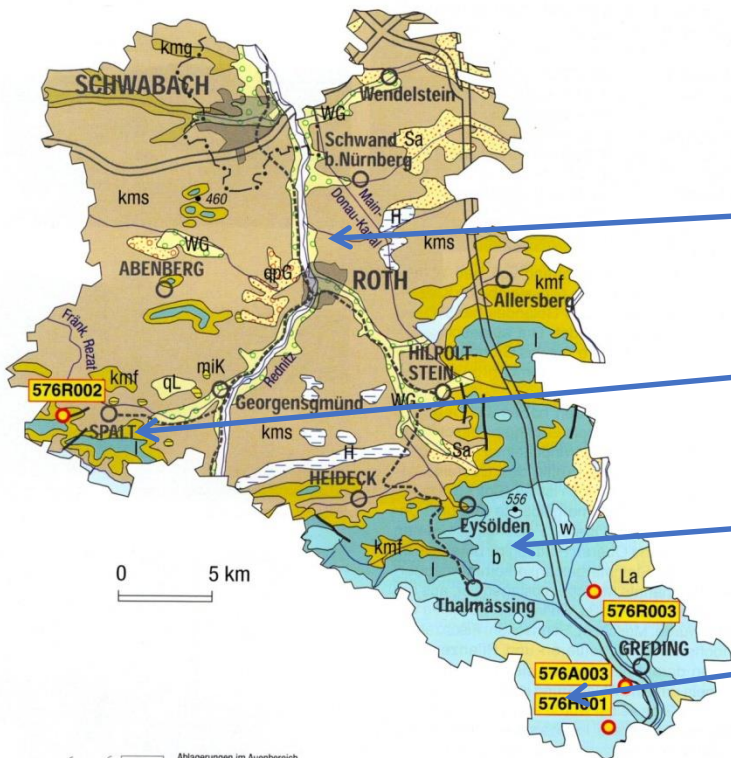
Vier grundverschiedene Landschaften:

Mittelfränkisches Becken

Spalter und Abenberger Hügelland

Albvorland und Albtrauf

Hochfläche Fränkische Alb



Quelle: Bayerisches Geologisches Landesamt, München 2001, S. 64.



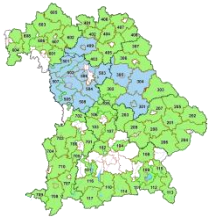


Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Mittelfränkisches Becken

- Der Landkreis Roth umfasst den südlichen Teil des Mittelfränkischen Beckens. Der leicht verwitternde Sandsteinkeuper bildet zusammen mit den Diluvialsanden der Talbereiche eine weite, meist schwach reliefierte oder sanftwellige Hügel- und Verebnungslandschaft. Gegliedert wird es vor allem durch seine Flusssysteme, hier insbesondere durch die geradlinig von Süd nach Nord fließende Rednitz und ihrer Nebenflüsse. Auf der Westseite sind dies die Fränkische Rezat und die Schwabach und auf der Ostseite die Roth und die Schwarzach.
- Das Landschaftsbild wird von sargdeckelähnlichen Stufenflächenresten des Sandsteinkeupers und breiten gefällsschwachen Sohlentälern geprägt. Im Norden dominiert der rötlichbraune Burgsandstein (Sandsteinkeuper) und teils großflächige Terrassensande und Flugsandflächen.
- Die ärmsten Bereiche sind noch großflächig bewaldet, wie etwa im Nürnberger Reichswald und den südlich anschließenden großen Wäldern. Insgesamt bieten die Sandsteinkeuperbereiche eher schlechte bis höchstens mäßige Voraussetzungen für Ackerbau. Im Gegensatz zum weiter nördlich liegenden Regnitztal, das seit alters her eine zentrale Verkehrsachse ist und als Altsiedelland gelten kann, ist der Raum um die Rednitzfurche Jungsiedelland.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Spalter und Abenberger Hügelland

- Im Süden des Mittelfränkischen Beckens folgt die sog. Rhäto-Lias-Stufe, die durch den Steilanstieg des Rhätsandsteins geprägt ist. Im Bereich von Abenberg und Spalt ist diese Stufe in einzelne inselartige Bereiche aufgelöst, sodass die Gegend gegenüber dem eher eintönigen Umland stärker reliefiert ist.
- Die höchsten Lagen betragen über 500 m
- Die Siedlungsgunst ist trotz des Reliefs etwas höher als im Mittelfränkischen Becken





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Albvorland

- Mit einer merklichen Stufe, die aus gelblichem Rhätsandstein gebildet ist, wird das Albvorland erreicht, ein fünf bis 10 km breiter Landschaftsgürtel vor der Alb mit eigenem Charakter. Die Höhenlage beträgt zwischen 350 und 380 m. Durch die einzelnen Schichtstufen sowie durch die vielen Stirnbäche, die von der Alb herkommen, ist das Albvorland reich gegliedert in Stufenflächen, Steilstufen, Hügelzonen und Talabschnitte. Je nach anstehendem Gestein (Tone und Sandsteine des Lias) ist das Albvorland unterschiedlich fruchtbar, übertrifft jedoch sowohl das Mittelfränkische Becken als auch die Alb.
- Besiedlungsgeschichtlich nimmt das Rother Albvorland jedoch trotz seiner relativen Naturgunst keine Sonderstellung gegenüber den Nachbarräumen ein; im Gegensatz dazu steht das weiter westlich gelegene Weißenburg-Gunzenhausener Albvorland, wo seit der Römerzeit Ackerbau betrieben wird.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Albtrauf

- Ausgehend von etwa 380 m Sohlenhöhe ist der Anstieg zur Südlichen Frankenalb zunächst nur mäßig steil. Dann folgt der Steilanstieg im rötlich-gelben Eisensandstein (Doggersandstein), der meist bewaldet ist. Der letzte Anstieg ist eine etwa 30 m hoher Steilanstieg im Werkkalk, womit der Weiße Jura (Malm) erreicht ist.
- Der Traufbereich ist einerseits durch kurze, nach Norden fließende Stirnbäche stärker zertalt. Stärkere Bedeutung an der Zertalung des Traufes als in anderen Teilen der Alb haben in der Südlichen Frankenalb Fremdlingsflüsse, die im Albvorland entspringen und die Alb durchbrechen und zur Donau bzw. zur Altmühl entwässern. Hier sind es die Schwarzach und ihr Nebenbach Thalach.
- Der Trauf ist vielgestaltig gegliedert. Wie am gesamten Albtrauf sind auch hier einige Zeugenberge vorgelagert wie der Schloßberg, oder der Eichel-, Auer- und Hofberg bei Thalmässing. Im Schloßberg oberhalb Heideck werden 607 m erreicht. Oft waren diese Berge Ansatzpunkte für vor- und frühgeschichtliche, aber auch für mittelalterliche Befestigung. An einigen Stellen wird die Landschaftswirkung durch bauliche Anlagen gesteigert.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Hochfläche Fränkische Alb

- Die traufnahe Hochfläche besteht in der Südlichen Frankenalb ausgedehnter aus fast eben lagernden Weißjuraschichten (Flächenalb). Der Euerwanger Bühl ist mit 595 m der höchste Berg im eh. Fürstbistum Eichstätt.
- Zwar nicht die markanteste, aber höchste Höhe im Landkreis Roth wird auf der Hochfläche westlich Thalmässing mit 611 m erreicht.
- Wie im gesamten Jurazug sind viele Karsterscheinungen wie Dolinen, Erdfälle und Höhlen typisch, wie das Karsthöhlensystem am Euerwanger Bühl. Felsen sind im Bereich der Rother Alb eher weniger häufig als im Altmühltal, im Oberpfälzer Jura oder in der Fränkischen Schweiz. Karstbedingt ist auch der große Oberflächen- und Grundwassermangel, der zusammen mit den skelettreichen Kalkscherbenböden im traufnahen Bereich eher ungünstige Voraussetzungen für die Landwirtschaft bietet.
- In Muldenlagen hat sich eine recht ackergünstige lehmige Albüberdeckung angesammelt.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Klima

- Der Landkreis Roth zeigt wie das übrige Mittelfranken ein recht einheitliches Klima mit einem schon eher kontinentalen Charakter. Kennzeichnend dafür ist eine überdurchschnittliche Jahresschwankung zwischen den Sommer- und Wintertemperaturen (- 2 Grad im Januar und 17 Grad im Juli).
- Besonders klimabegünstigt wie die Windsheimer Bucht und die Gäulandschaft um die Tauber ist der Raum nicht.
- Die Niederschläge sind im gesamten mittelfränkischen Becken mit um die 600 mm relativ niedrig, da man hier im Regenschatten der westlich gelegenen Mittelgebirge liegt. Am Trauf der Frankenalb liegen sie bei 800 bis 1000 mm.
- Auf der Hochfläche der Frankenalb ist die Vegetationsperiode gegenüber den Beckenlagen um 10 bis 20 Tage kürzer.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Siedlungsgeschichte

Perioden der Siedlungsgeschichte

- Landnahmezeit und fränkische Staatskolonisation (6./7./8. Jahrhundert)
- Der frühmittelalterliche Landesausbau (9. - 10. Jahrhundert)
- Hoch- und spätmittelalterliche Rodungsperiode und Ostkolonisation (11. - 14. Jahrhundert)
- Die spätmittelalterliche Wüstungsperiode (14. /15. Jahrhundert)
- Der frühneuzeitliche Landesausbau (16.- 18. Jahrhundert)
- Der Strukturwandel des ländlichen Raumes im 19. und 20. Jahrhundert





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Siedlungsnamenstypologie für Mittelfranken

Bajuwarische Landnahme (vor 550)

-ing

frühfränkisch-merowingisch (550 - 700)

-heim, -feld

karolingisch-ottonisch (700 - 1000)

-dorf, -bach

Hoch- und Spätmittelalter (1000 - 1400)

-schwand, -roth, -reuth, -grün, -hof, -bach, Neu-, -stauf, -stein, -berg, -fels, -eck, -au, -buch

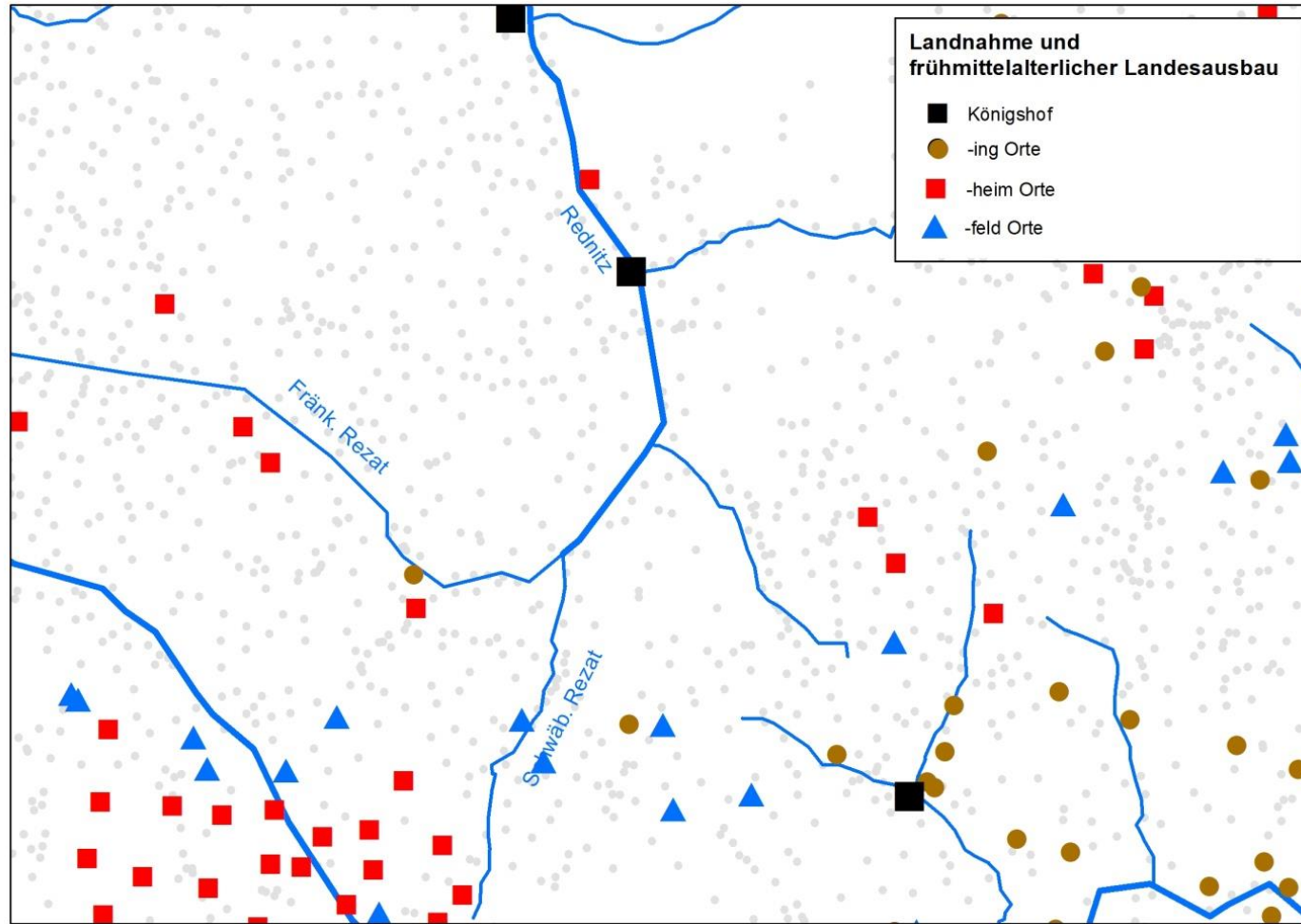
Spätmittelalter/Frühe Neuzeit (1400 - 1800)

-hammer (=Gewerbesiedlungen), -thal,





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth



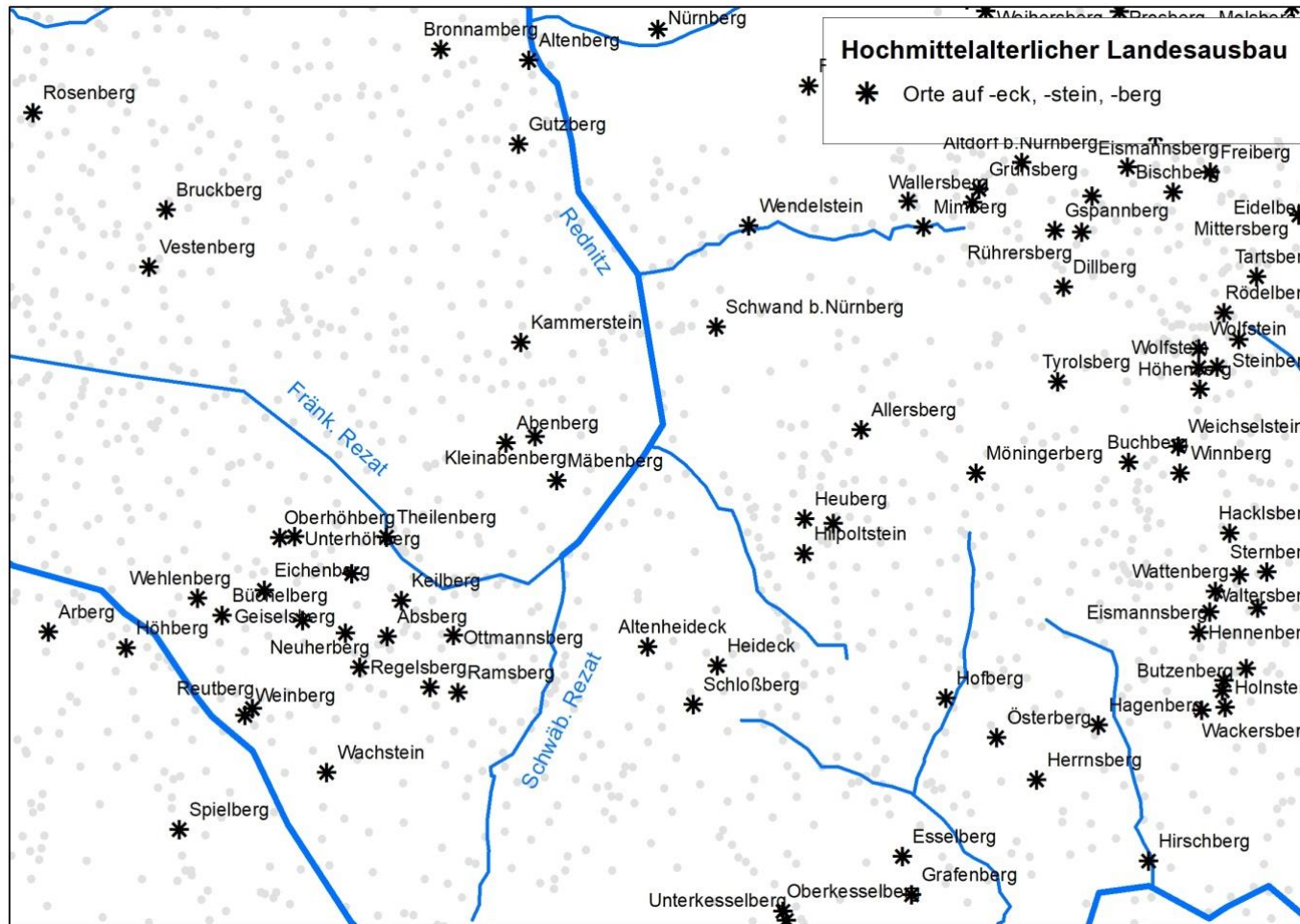
Landnahmezeit und fränkische Staatskolonisation
(6./7./8. Jahrhundert)

GIS-Bearbeitung: Armin Röhner





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth



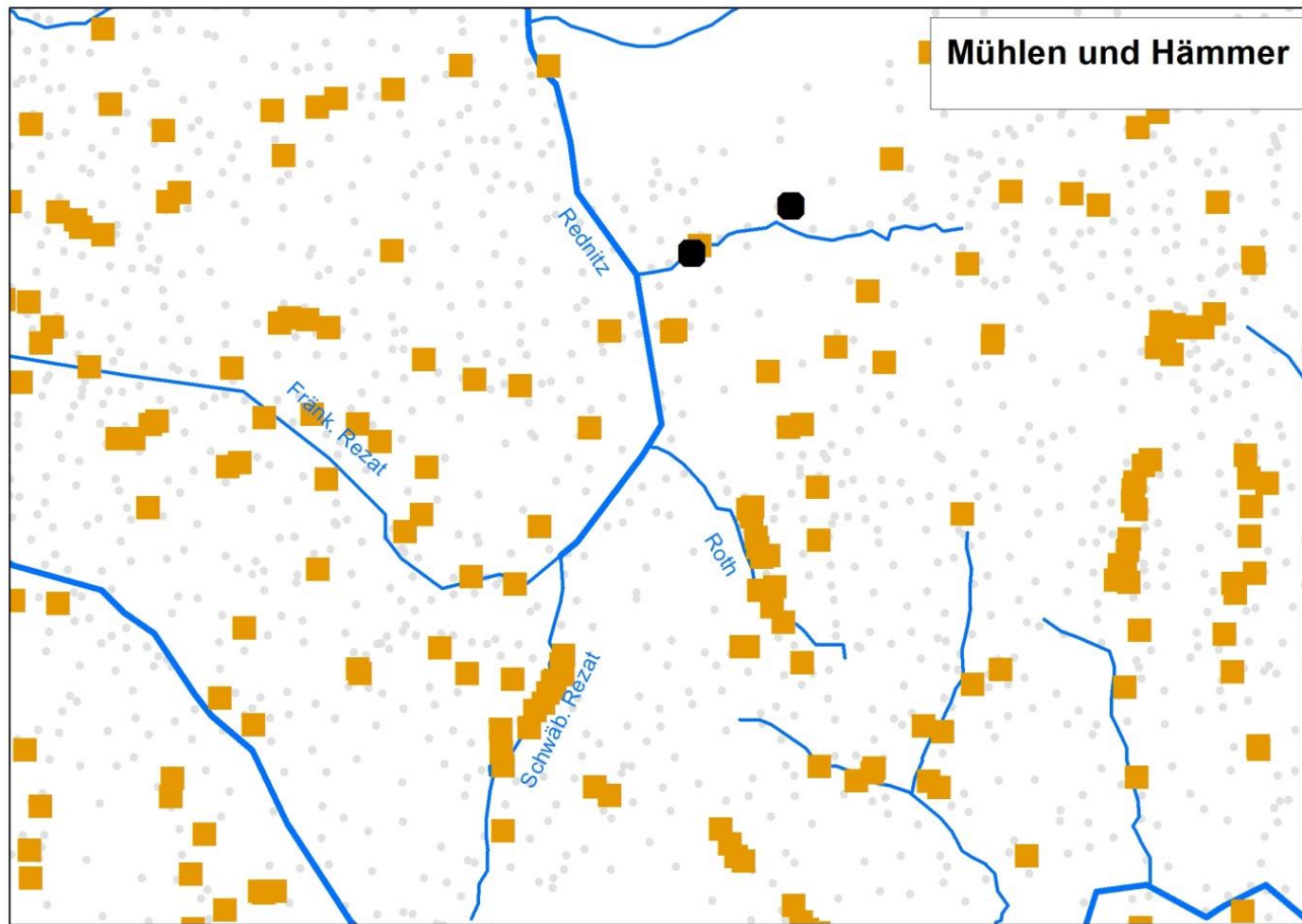
Hoch- und spätmittelalterlicher Landesausbau

GIS-Bearbeitung: Armin Röhler





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

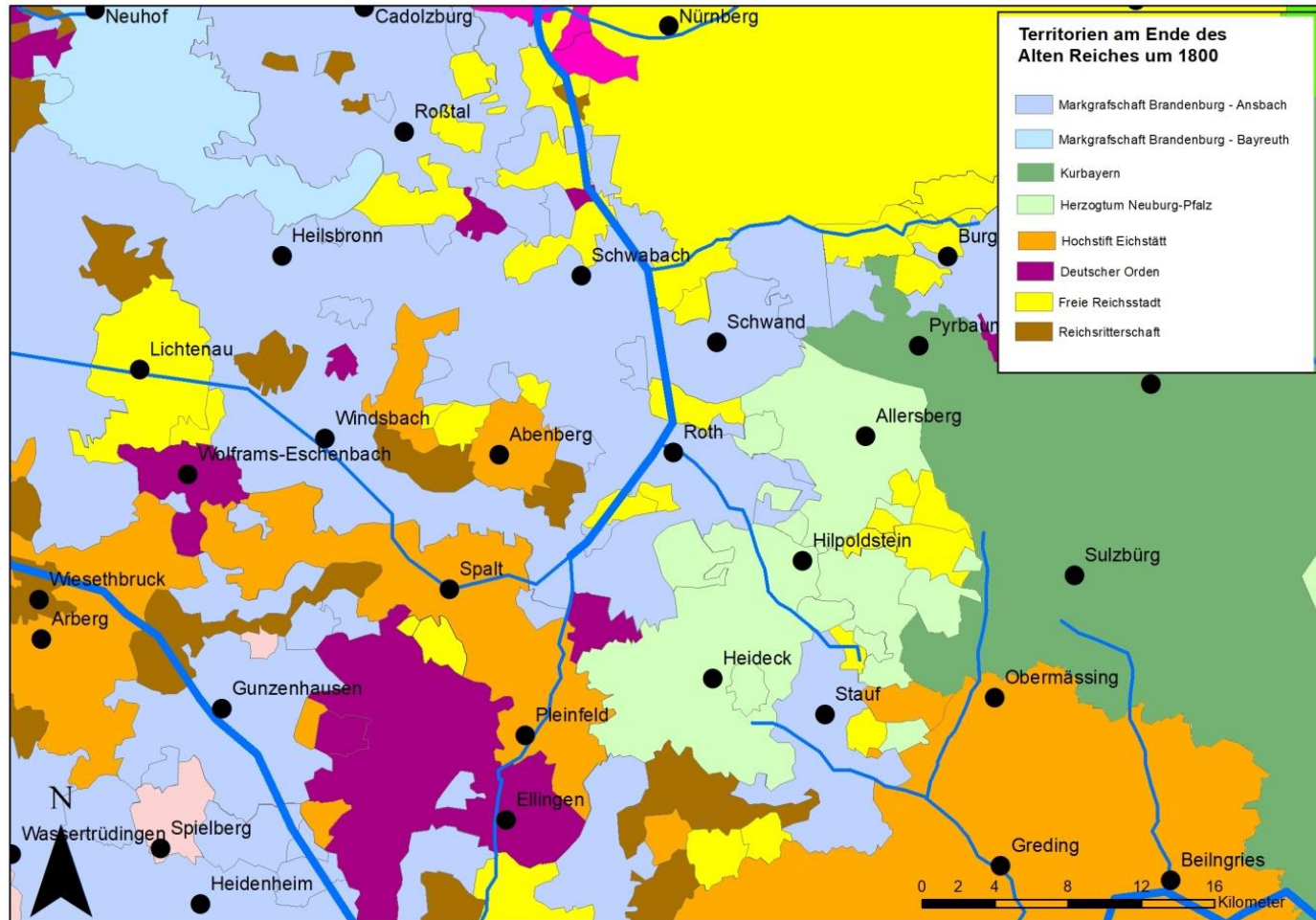


GIS-Bearbeitung: Armin Röhler





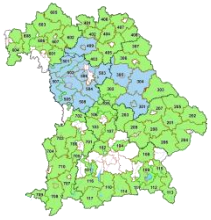
Landschaft und Siedlung Lkr. Roth



Historisch gewachsene Territorialstruktur

GIS-Bearbeitung: Armin Röhler, nach Vorlage Hofmann 1956.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Siedlung, Haus und Hof

Siedlung

Unser Raum ist Jungsiedelland. Häufigste Ortsformen sind Weiler, schwach verdichtete Haufendörfer und Straßendörfer.

Reine Planformen wie Angerdörfer sind in unserem Raum selten.





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Hof

In Jungsiedelgebieten sind grob gesagt sowohl die einzelnen Siedlungen kleiner als auch die Höfe lockerer verteilt und die Hofflächen größer.

Die Hofanlagen sind in unserem Raum eher offen, d.h. die Höfe sind gegen die Straße nicht völlig abgegrenzt. Giebelständigkeit ist v.a. in Straßendörfern die Regel, ansonsten ist eher die Regel, dass der Giebel nach Osten zeigt.

Zwei- und dreiseitige Hofanlagen sind in weiten Teilen Frankens bestimmend („Fränkisches Gehöft“). Einhäuser (Streckhöfe oder t-förmige Anlagen) kommen seit dem 19. Jahrhundert bei Neuansiedlungen mit kleineren Besitzgrößen v.a. im südlichen Teil des Raumes vor (z.B. in Obermässing). Die Grundform der einzelstehenden Scheune (Stadel) ist der Normalfall.



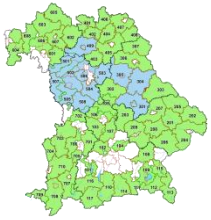


Landschaft und Siedlung Lkr. Roth

Hauslandschaft

- Beim Haupthaus spielt der Fachwerkbau seit dem Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert die größte Rolle.
- Seit dem Ende des 18. Jahrhunderts sind Massivbauten gegenüber den Fachwerkbauten in breiter Front auf dem Vormarsch, ganze Regionen „versteinern“ im 19. Jahrhundert, etwa das südliche Mittelfranken und der Steigerwald. Es bilden sich deutlich lokal begrenzte Stile heraus, die abhängig vom Natursteinvorkommen spezifische Bauweisen und Schmuckformen bevorzugen. Steinsichtige Sandsteinquaderbauten sind häufig.
- Beim Dach dominiert seit dem 18. Jahrhundert das ziegelgedeckte steile Satteldach.
- Im Altmühljura war bis ins 20. Jahrhundert das flachgeneigte Satteldach üblich. Diese Dachform hängt ganz wesentlich mit dem hier üblichen Deckungsmaterial zusammen, den aufgelegten Steinplatten aus dem dort anstehenden schieferartigen Kalkstein (Legschieferdach), insbesondere um Solnhofen. Die Verbreitung ist in etwa durch die Linie Treuchtlingen-Thalmässing und Greding, wobei Greding und das Schwarzachtal selbst außerhalb des Verbreitungsgebietes ist.
- Im Spalter Land dominiert das Hopfenhaus





Landschaft und Siedlung Lkr. Roth



Baustoffe

Aufnahme: Armin Röhler



Landschaft und Siedlung Lkr. Roth



Sandsteinquaderbau und Hopfenarchitektur
im Spalter Land

Aufnahme: Armin Röhler



Workshop Landkreis Roth

Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

- Einteilung von Kulturlandschaftselementen in Funktionsbereiche und Elementtypen
- Nutzung bestehender Sachdaten im Bayern Atlas
- Literatur
- Erläuterung Erfassungsblatt und Elementkatalog
- Einzeichnen eines Elements in Kartenausschnitt





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Elemente der historischen Kulturlandschaft

Kulturlandschaftselemente des jeweiligen Raumes sind vielfältig und können aus unterschiedlichen Bereichen stammen. Sie können in Funktionsbereiche unterteilt werden:

- historische Dorfstruktur (Funktionsbereich Siedlung),
- die historische Flur- und Nutzungsstruktur (Funktionsbereich Landwirtschaft),
- historische Verkehrs- und Gewerbestruktur (Funktionsbereich Verkehr, Gewerbe)
- Funktionsbereich Religion/Staat/Militär
- Funktionsbereich Erholung
- assoziative Kulturlandschaft





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Funktionsbereich Siedlung

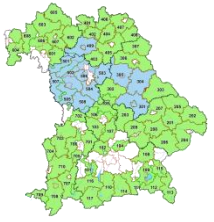
Die Dorfform an sich kann schon ein wertvolles historisches Kulturlandschaftselement sein

Grundlegend ist eine Unterscheidung in Altsiedellandschaften und Jungsiedellandschaften

Für Altsiedellandschaften sind große Haufendörfer und Straßendörfer mit Gewannfluren charakteristisch

Für Jungsiedellandschaften sind kleine Weiler und Einzelhöfe mit Blockfluren in Einödlage oder Blockgemengefluren charakteristisch





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Weiler mit locker verstreuten Höfen

Aufnahme: Armin Röhler



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Straßendorf

Aufnahme: Armin Röhler



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Im Funktionsbereich Siedlung können auch Bestandteile des Dorfes und dörfliche Gemeinschaftseinrichtungen und Sonderbauten wertvolle Kulturlandschaftselemente sein

z.B. Dorfplatz, Dorfbaum, Dorfeingangsbaum, Dorfanger, Dorfweiher (Hüllweiher), Felsenkeller, Wirtshaus, Pfarrhaus





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



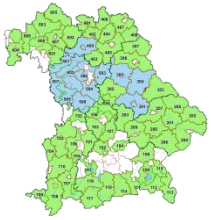
Hüllweiher auf der Alb



Dorfeingangsbaum

Aufnahme: Armin Röhler





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Historische Wirtshäuser:
z.B. Schwarzes Ross Hilpoltstein

Quelle: Ebel/Gürtler/Schmidt/Wald 2016, S.84.



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Auch Elemente des Dorfrandes können wertvolle Kulturlandschaftselemente sein:

z.B. Obstgärten, Krautland





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Obstgarten am Dorfrand

Aufnahme: Armin Röhler



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

- Häuser und Objekte in regionaltypischer Bauweise („Hauslandschaften“) prägen das Dorf

z.B. „Hopfenhaus“

Dazu gehören auch charakteristische Hofformen oder auch Hofbäume



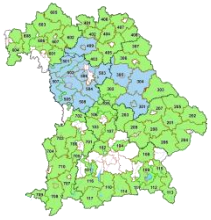


Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Hofbäume

Aufnahme: Armin Röhrer



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Funktionsbereich Landwirtschaft

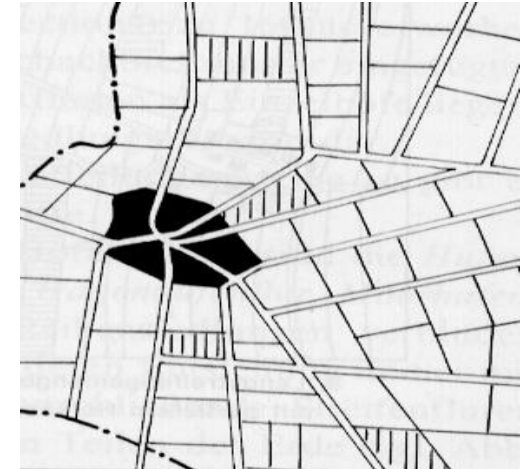
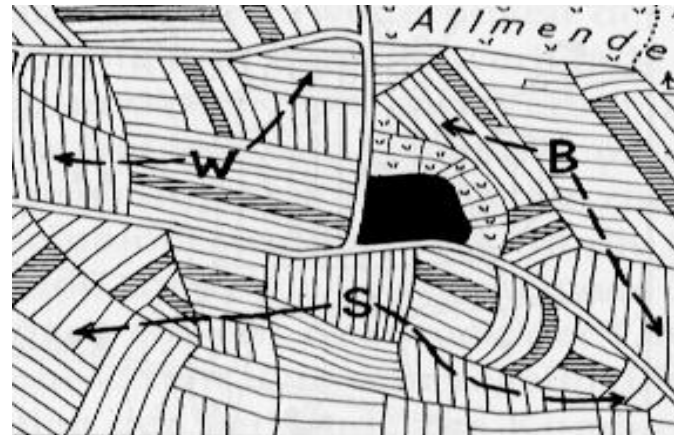
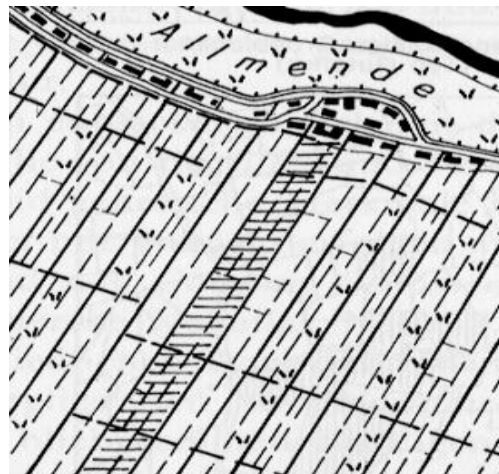
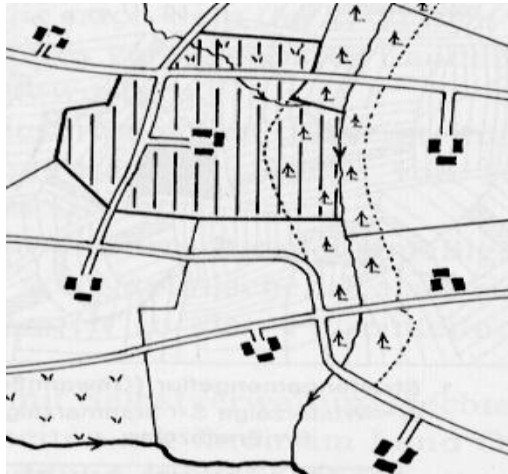
- Hier können z.B. ganze gut überkommenen Flurformen wertvolle Kulturlandschaftselemente sein
- Sonderkulturen: Obst und Hopfen im Spalter Land
- Kulturlandschaftselemente sind auch historische oder natürliche Flurstrukturen, z.B. Ackerterrassen, Lesesteinwälle, Felsknocks
- Historische Wiesennutzung, z.B. Wässerwiesen, Kopfweiden
- Historische Hut, Allmende





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Übersicht Flurformen



Blockflur in Einödlage

hofanschließende Streifenflur (Hufenflur)

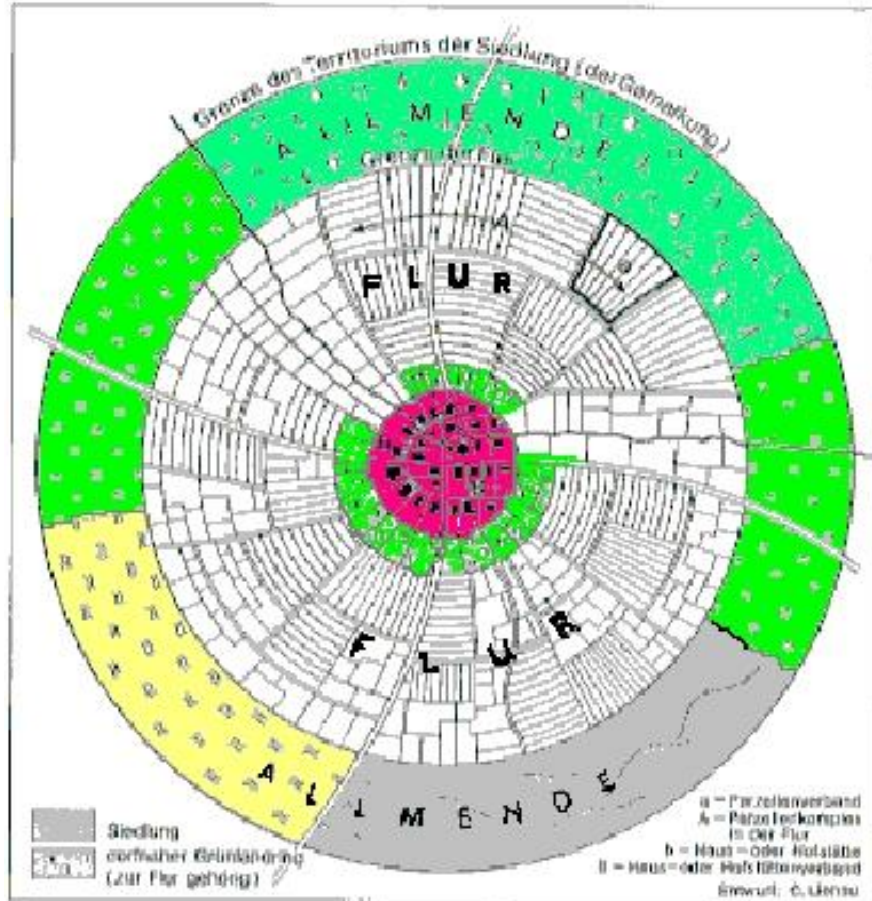
Streifenflur in Gemengelage (Gewannflur)

Blockgemengelage

Abb. Lienau, Ländl. Siedlungen (1986), S. 70f. Entnommen: http://satgeo.zum.de/reisebuero/materialien/Siedlungen/siedlung_2.htm (15.01.2018)

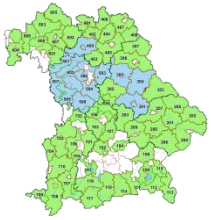


Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Dorfmarkungen bestehen aus dem Dorfbereich mit den (Obst)gärten am Rand, die in Privateigentum sind, der eigentlichen Flur, die oft im Flurzwang bewirtschaftet wurde und Flächen in Gemeinbesitz (Allmenden), die oft randlich in für Ackerbau ungeeigneten Bereichen zu finden sind (zu feucht, zu steil, zu trocken).

Abb. Lienau, Ländl. Siedlungen (1986), S. 70. Entnommen: http://satgeo.zum.de/reisebuero/materialien/Siedlungen/siedlung_2.htm (15.01.2018)



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Sonderkultur: Obst, Hopfen, Ackerterrassen
im Spalter Land



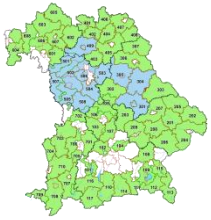
Aufnahme: Armin Röhler



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Hutungen („Espan“) auf der Jurahochfläche: Euerwang und Waizenhofen



Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Eichenanger



Aufnahme: Armin Röhler





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Funktionsbereich Religion/Staat/Militär

Katholische und evangelische Gebiete
unterschiedlich geprägt: religiöse
Flurdenkmäler fast ausschließlich in
katholischen Gegenden (hier eh. Hochstift
Eichstädt
z.B. Kreuzweg auf den Kalvarienberg/Greding





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

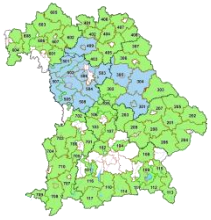
Funktionsbereich Gewerbe

- in manchen Tälern ist ein besonders landschaftsprägendes historisches Gewerbe das Mühlen- und Hammerwesen

Wertvolle Elemente können z.B. sein: Wehre, Mühlkanäle, Mühlen, Hammerschlösser

- Brauereien in handwerklicher Tradition





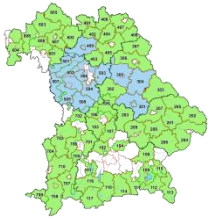
Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Wehr und Beginn eines Mühlkanals



Aufnahme: Armin Röhler





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Brauereien:

z.B. Stadtbrauerei Spalt und Brauerei Gundel Barthelmesaurach

Quelle: www.spalter-bier.de/spalter-bierwelt/unsere-brauerei.html





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Funktionsbereich Erholung

Hier können z.B. historisch bedeutende Ausflugslokale, Sommerkeller oder Aussichtspunkte wertvolle Elemente sein





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Sommerkeller in Spalt

Aufnahme: Armin Röhler



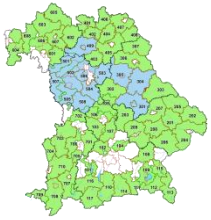
Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen

Assoziative Kulturlandschaft

Assoziative Kulturlandschaften haben starke religiöse, kulturelle oder ästhetische Bezüge, die sich nicht immer materiell in der Landschaft ausdrücken

Dies können z.B. Blickbezüge, Elemente mit großer Fernwirkung, markante Felsen, Felsendörfer oder Künstlerdörfer sein





Methodik der Erfassung von Kulturlandschaftselementen



Kirche Hagnabronn mit großer Fernwirkung

Aufnahme: Armin Röhner